

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
3 (1878)**

28.5.1878 (No. 266)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905510](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905510)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefposten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Kootbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N<sup>o</sup> 266.

Brake, Dienstag, 28. Mai 1878.

3. Jahrgang.

## Rundschau.

\* Der Lehrermangel scheint in der That immer mehr seinem Ende entgegenzugehen, ja in einzelnen Theilen unseres Vaterlandes ist der Zubrang zu dem Elementarlehreerfache neuerdings so groß geworden, daß die Vorbereitungs-Anstalten die an sie herantretenden Aufnahme-Anmeldungen von Schulaspiranten nicht mehr berücksichtigen können. Namentlich stellen jetzt die Landleute ein außerordentlich großes Contingent zu den Präparanden-Anstalten, da sie vielfach meinen, es gäbe kein leichteres und sichereres Brod, als im Lehrfache. So sprach unlängst ein Landmann zu seinem eben confirmirten Sohne: „Wähle Dir eins, Du sollst entweder Schulmeister oder Schäfer werden, der Schulmeister aber kann seine Arbeit im Trocknen verrichten!“ und der Knabe wurde in die Präparanden-Anstalt gethan. Selbst behäuferte Leute gehen noch zum Schulsache über, wie sich denn beispielsweise in einer Anstalt ein Ziegelarbeiter und ein Fleischergefelle befinden. Ob solche Elemente besonders zur Hebung des Lehrstandes beitragen werden, dürfte allerdings zweifelhaft sein. Im Uebrigen ist es aber ganz augenscheinlich, daß der gegenwärtige Zubrang zum Schulsache vornehmlich durch die fortwährende wirtschaftliche Kalamität mit veranlaßt ist.

\* Durch die russischen Friedensschmalmeien hat sich England keinen Augenblick in seinen Rüstungen aufhalten lassen. Aus der Reihe der Militär-Regimenter, die, sowohl nur zum inneren Dienst versetzt, sich zur Einreichung in die Linie auf die ganze Dauer eines etwaigen Krieges freiwillig erboten haben, werden diejenigen, deren Standort der ersten Heeresabtheilung zunächst liegt, in die Linie aufgenommen. Man versahet also genau nach dem neuen Vokalirungssystem. Wird die zweite Heeresabtheilung zur Einschiffung mobil gemacht, so rücken die umliegenden

Militär-Regimenter, soweit sie sich freiwillig zum Dienst nach Außen erboten haben, in die Linie ein. Das ganz Verfahren zeigt, daß die Regierung eines noch kommenden massenhafteren Angebots sicher ist, sobald die Lage sich kriegerisch klar entwickelt. Wie gemeldet, wird die Regierung sich vom Parlament die volle Aktionsfreiheit votiren lassen. Die Bildung von Freiwilligen-Regimenten hat man aufgeschoben, weil man genügenden Zugang aus den Militär-Regimentern erwartet.

Auch auf den englischen Kriegswerften werden die Rüstungen zwar geräuschlos, aber doch auf's Eifrigste fortgesetzt. Eine Menge von Schiffen wird jetzt in dem Hafen von London mit Kriegsmaterial und Proviant für die Flotte und das Herr in Malta befrachtet. Der Schutz der Themse durch Torpedos ist nun vollkommen hergestellt. Eine Compagnie Genie-Truppen ist am Ausflusse der Themse und Medway bei Sheerness zum Torpedo-Dienst stationirt. Die vornehmste Torpedo-Station befindet sich jedoch einige Meilen unterhalb Gravesend, wo Magazine, Behälter für elektrische Kabel, Werkstätten und eine Landungsbrücke angelegt worden sind.

\* England's Kriegsrüstungen werden durch die angeblich günstigen Resultate der Mission Schwalow's nicht beeinflusst. Aus Malta wird die am 24. d. M. erfolgte Ankunft des ersten Transports indischer Truppen gemeldet. Die Mannschaft ist gesund. Bei dem zweiten Transport hat die Cholera größere Dimensionen angenommen. Bisher sind 57 Erkrankungen und 5 Todesfälle konstatiert.

Die englische Regierung hat für die Familie jedes Reservisten eine tägliche Unterstützung von sechs Pence festgesetzt. Die Kinder Verheiratheter erhalten außerdem je zwei Pence täglich.

In Hongkong werden umfassende Maßregeln für die Verteidigung des wichtigen Plazes ergriffen. Nach dem Plane des Genie-Obersten Hall werden fünf Forts behufs Verteidigung der Hafeneinfahrten bebaut, und zwar am Keimun, auf East Point, (H)

Point, auf Green Island und Kaulun. Derst Hall hat sich nach Singapur begeben, um auch dort für die Verteidigung des Hafens die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Der englische Admiral und Kommandant des Geschwaders in den chinesischen Gewässern ist an Bord seines gepanzerten Flaggschiffs „Audacious“, das mit mehreren schweren Geschützen besetzt worden, nach Yokohama abgegangen, um die daselbst erschienenen russischen Kriegsschiffe zu beobachten. Wie gewiß man des Kriegs auch im fernem Osten ist, geht z. B. daraus hervor, daß ein Dampfer, der für Rechnung eines Engländers in Shanghai gebaut worden ist, die deutsche Flagge angenommen hat.

Am Bosporus folgen sich die unerwarteten Zwischenfälle rasch; nach dem Putsch gegen Abdul Hamid der Brand der hohen Pforte, des nächsternen Regierungspalastes, welcher doch seit Jahrhunderten die Herrschaft des Osmanenthums in drei Welttheilen repräsentirte. Das Feuer brach in der Nacht aus und zerstörte bis auf das Großvezierat und einen Theil des Ministeriums des Außern alle Departements der Regierung. Es wird schwerlich in diesem Moment Jemand annehmen, daß ein Zufall das Zerstörungswerk herbeigeführt habe; die wild bewegten moslemischen Elemente, die auf dem Rückzug nach Aien begriffen sind, und noch einen Versuch zur Entthronung des Sultans machten, werden wohl auch hiebei ihre Hand im Spiele gehabt haben. Auf das Gemüth des fatalistischen Türken möchte ersteres Ereigniß kaum so viele Einwirkung geübt haben, als das sichtbare Symbol des Verfalls der Türkenherrschaft, der glühende Schuttkegel, in dem die alte Herrlichkeit zerschmolzen ist. Das Ereigniß in Stambul hat nur ein Seitenstück, den Brand der Tuilerien nach dem Sturze der Cäsarenherrschaft in Frankreich.

Das Großvezierat und das Ministerium des Auswärtigen sollen ihre Geschäftskontakten in dem Gebäude der Deputirtenkammer erhalten.

## Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Gd. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Gemüthe Dich nicht,“ entgegnete Mr. Vosperis höflich. „Ich will mir selbst das Vergnügen machen, die Einladung zu schreiben. Da ruft Dein Bruder nach Dir. Wie es scheint, hat er Dir etwas zu sagen.“

Lady Theresa wollte eilig durch eine andere Glashürde den Salon verlassen, aber ihr Gatte hinderte sie daran, indem er ihr den Weg vertrat.

„Gehe nicht ohne Mantel, Theresa,“ sprach er in weicherem Tone. „Die Luft wird schon hart, und Du vergißt immer, daß Du nicht stark bist.“

Ein Schawl hing über einen Stuhl, den er nahm und ihr überwerfen wollte; sie aber nahm ihm den Schawl aus der Hand und entzog sich seiner Hilfe.

„Danke, ich kann es selbst,“ sagte sie kalt.

„Wie es Dir beliebt,“ erwiderte er in demselben Tone.

Er öffnete dann die Thür weit, und als sie an ihm vorüberging, flüsterte er ihr zu, aber laut genug, daß Barbara es verstehen konnte:

„Sage ihm, daß ich in mein Haus einlade, wen ich will. Wenn ihm irgend einer meiner Gäste nicht behagt, steht es ihm frei, zu gehen. Ich wünsche das jedoch nicht, da ich weiß, daß sein Weib Dir angenehm ist. Ich habe Dir schon früher gesagt,

daß er Streit mit mir sucht. Gemüthe Dich den Frieden zwischen uns zu erhalten!“

Mit leichtem Achselzucken wandte er sich ab. Lady Theresa erröthete und ihre Lippen zitterten; sie antwortete aber nicht, und eine Minute später war sie bei ihrem Bruder, mit dem sie bald hinter dichtem Gebüsch verschwand.

Ein peinliches Gefühl bemächtigte sich Barbara's der ganze Vorfall hatte sie tief verletzt.

„Mr. Vosperis,“ begann sie erregt, „ich kann meinem Cousin nicht erlauben, Ihr Gast zu sein, wenn sein Kommen Lady Theresa unangenehm ist. Bitte, unterlassen Sie die Einladung.“

„Ich werde sie heute Abend schreiben,“ entgegnete er scheinbar sorglos. „Nicht Lady Theresa ist sein Kommen unangenehm, sondern ihrem Bruder. Ich dachte, Sie hätten das selbst erkannt.“

Er warf sich in einen Lehnstuhl dicht neben Barbara's Sitz.

Seine Augen flammten, aber sogleich senkten sie sich; ein wunderbares, krampfartiges Zucken flog über sein Gesicht.

„Haben Sie kürzlich Ihre Freundin Rosa gesehen?“ fragte er nach einer ziemlich langen Pause, die Barbara äußerst peinlich erschien.

„Seit drei Tagen nicht,“ erwiderte Barbara erleichtert aufathmend.

„Dann gehen Sie morgen, sie zu sehen. Gehen Sie um fünf Uhr nach der verfallenen Kapelle am Rande des Waldes. Dort werden Sie sie finden, wenn auch nicht allein.“

Er ging dem Fenster zu, kehrte aber rasch um, noch ehe er dasselbe erreicht hatte.

„Darf ich mir eine Günst von Ihnen erbitten?“

„Wenn ich Ihre Bitte erfüllen kann.“

„Es mag seltsam erscheinen, daß ich Sie um eine Günst bitte, und es wird mir schwer, aber doch thue ich es: Weilen Sie morgen um fünf Uhr mit mir hinüber nach der Ruine, wir wollen Miß Carteret zusammen besuchen.“

„Sie?“ stieß Barbara erschrocken hervor.

„Ja! Warum nicht? Ich hege keine Feindschaft gegen Miß Carteret. Ich Gegentheile, ich bin ihr dankbar; und selbst mein alter Paß erstirbt — ja, es ist Wahrheit. Sagen Sie das Werk einer Zauberei nicht, sie würde es für das Werk einer Zauberei halten, vielleicht ist es auch so.“

Er ging zur Thür hinaus, Barbara in ihrem Erstausen zurücklassend.

Was hatte das Alles zu bedeuten?

Um fünf Uhr würde Rosa in der Ruine sein — und nicht allein? — Wie konnte er es wissen?

Der Ton seiner Stimme klang so düster, so bedeutungsvoll. Sie beschloß, die Ruine um fünf Uhr zu besuchen, aber ohne jede Begleitung.

15. Kapitel.

Eine kleine zarte Gestalt schlüpfte leise einen dunkeln Korridor in dem alten Schlosse Cellerick entlang und blieb vor einer niedrig gewölbten und schmalem Thür stehen, wie um sich zu erholen. Angst und

\* Wie der „Polit. Correspondenz“ aus Constantinopel gemeldet wird, erhalten die Russen um San Stefano neuerlich wieder ansehnliche Verstärkungen aus Adria-nopel. Die ersten 4000 Mann trafen am 19. d. ein und seither halten diese Zuzüge an. Sie werden zur Verstärkung der beiden russischen Parallel-Aufstellungen vor Constantinopel vom Schwarzen Meere bis zum Marmara-Meere verwendet. Wenn die aus „sanitären Gründen“ bedingten russischen Truppen-Dislocirungen um Constantinopel in dem gleichen Tempo wie bisher fort dauern, so könnte es geschehen, daß General Tolstoj zu der nämlichen Stunde, da der Kongress eröffnet wird, sein Hauptquartier zu Dolma-Bagdschi aufschlägt.

\* \* **Brake**, 25. Mai. Gestern Vormittag wurde das Pferd des Landmanns Denzelmann aus Ham-melwardermoor, als es, vor dem Wagen beim Nebenzollamt vor Brake stehend, den schrillen Pfiff der auf dem nahen Schienenstrange vorbeifahrenden Lokomotive vernahm, plötzlich scheu und rannte in wilder Hast gegen ein zwischen zwei Häusern befindliches Thor und zertrümmerte dasselbe vollständig mit der Deichsel, während der Wagen sich überschlug und in Folge mehrerer arger Beschädigungen vorläufig unbrauchbar wurde. Der Fuhrmann, Eilert Abdicks, kam so ziemlich mit dem Schreck davon, wogegen eine auf dem Wagen befindliche Frau außer verschiedenen Hautabschürfungen und einer Armbrennung eine sehr bedeutende, stark blutende Wunde über dem rechten Auge davontrug, so daß sie in ein nahe Haus ge-bracht und sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. — Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß es wün-schenswert, ja sogar notwendig geworden ist, daß die Haltestelle für die der Revision der Zollbeamten unterworfenen Fuhrwerke etwas weiter nach innen, d. h. vom Bahngelände mehr entfernt, angelegt wird, da es schon sehr häufig vorgekommen ist, daß Pferde vor der nahe an ihnen vorüber fahrenden Lokomotive scheu wurden. Es ist dadurch fast immer Unheil angerichtet worden, ja selbst — wie gestern — Menschenleben gefährdet. Wir geben uns deshalb der zuverlässigsten Hoffnung hin, daß die betr. Be-hörde sich diesen Wink ad notam nehmen und so schleunigst wie möglich Maßregeln zur Abwehrung weiterer Gefahren ergreifen wird.

— Unser Hafen ist wohl noch niemals seit seiner Eröffnung von so vielen großen Schiffen besucht worden, als in letzter Zeit. So lagen vor ca. 8 Tagen nicht weniger als 11 große Dreimaister zu gleicher Zeit darin, von zusammen ca. 7000 Register-Tons. 8 dreimaisterige Schiffe sind heute noch im Hafen, wo-von eins das Bremer Vollschiff „Carl“ von 1100 Register-Tons in hiesiger Dock zur Reparatur liegt, nachdem vor diesem Schiffe die Bremer Bark „Agnes“ aus dem Drydock geholt und in den Hafen gelegt hatte.

27. Mai. Gestern Abend entstand in der Nähe des Hafens ein großartige Keilerei, bei welcher u. a. auch sog. Todtschläger als Waffen benutzt wurden. Die Beteiligten — auswärtige Matrosen — sind dem Polizeigericht angezeigt, und wird die Unter-suchung das Weitere ergeben.

\* \* **Döelgönne**. Dem Vernehmen nach soll der Proprietär D. von Felden in Döelgönne die da-

selbst belegene Besitzung des Proprietärs Menke zu Oldenburg für 8700 M. angekauft haben. Der Neubau des Gasthauses „Zum schwarzen Ross“ schrei-tet rüstig vor; das von der Wwe. Schröder ange-kaufte Haus des Kaufm. Carlens befindet sich im Neubau, und der Kaufm. Cordes aus Oldenburg richtet sein vom Kaufm. Woge angekauft Haus ein.

## Vermischtes.

— Aus Heilsberg berichtet man über eine vier-zehnjährige Mörderin. Das Mädchen, Namens Mathilde Schulz, befand sich als Kindeswärtin im Dienst bei dem Schulzen des Dorfes Heilsge-nelde. Schon einmal hatte sie ihren Brodherrn um dreißig Mark bestohlen. Sie wurde dafür von ih-erer Mutter gezügelt und vom Dienstherrn ferner behalten. Vor einigen Tagen nun hat sie das ih-erer Obhut anvertraute Kind bei Nacht erdrosselt. Weil das Kind schon längere Zeit am Keuchhusten litt, glaubte man, es sei eines natürlichen Todes gestorben. Die Schulz half das gestorbene Kind noch ankleiden und sagte dann: „Das Kind ist todt, nun kann ich aus dem Dienste gehen.“ Diese Ver-kerung fiel auf. Der Schulze öffnete die Schublade und entdeckte zu seinem Erstaunen, daß in dem darin befindlichen Gelbbeutel eine nicht geringe Summe Geldes fehlte. Der Verdacht fiel sofort auf die Wärterin. Nach scharfen Androhungen brachte sie zehn Zwanzigmartstücke, die sie am Thore vor dem Hause verborgen hatte, und auf erneuerten Befehl noch das Uebrige, ein Zwanzigmartstück. Dem mittle-rweile herbeigeholten Gensdarm bekannte sie, daß sie in der angegebenen Nacht aus den Bekleidern des Schulzen den Schlüssel genommen, die Schub-lade geöffnet und die angeführte Summe gestohlen habe. Darauf habe sie das Kind erwürgt, um mit dem Gelde den Dienst zu verlassen. Bei der Ver-sichtigung des getödteten Kindes waren die Nügel-eindrücke am Halse des Kindes deutlich erkennbar. Auf Befragen äußerte sie Reue über die That. Sie ist jetzt im Gefängnisse zu Heilsberg inhaftirt und harret ihrer Bestrafung.

— In einem Dorfe in der Pfalz saßen neulich ein Bauer und sein Chemeib, das ihm vor einigen Jahren angetraut war, pländernd beisammen, als ein langbärtiger Fremder eintrat und um ein Nacht-quartier bat. Abgewiesen, weil kein Platz sei, bat er, im Stalle schlafen zu dürfen, was ihm erlaubt wurde. Im Stalle sagt der Knecht: „Du, nimm Dich in Acht, das Pferd schlägt und beißt, seit es seinen alten Herrn nicht mehr hat, der im Kriege geblieben ist!“ Mir wird's nichts thun,“ antwortete der Fremde und rief das Pferd beim Namen. Das Thier wendete den Kopf nach ihm und wieherte vor Freude. Der Knecht sah staunend zu und berichtete seinem Herrn das Wunder. Da kam's heraus, der fremde Mann war der Besitzer des Hofes, er war im Kriege gefangen und nach Algier gebracht worden und jetzt war er zurückgekehrt. Seine Frau hatte geglaubt, er sei längst todt und begraben und hatte wieder geheiratet und zwei Kinder.

— Die Einwohner eines Städtchens am Rhein stehen wieder einmal vor dem Räthsel des Geizes. Der Geldstöffel, ein Maurer, ist gestorben. Er starb

in einer Art Stall und in Lumpen, sein Hemd wa-ren zwei alte faule Leinwandlappen, er hatte sich seit Jahrzehnten selten einmal satt gegeben und bettete am liebsten auswärts, wo man ihn nicht kannte. Er hat weder Kind noch Kegel, und hinterläßt landfrem-den Leuten hundertundzwanzigtausend M. in guten Hypotheken.

— Der am 21. d. M. erfolgten Hinrichtung des Mörders Haack in Hamburg dürfte die der Köster folgen, da der Hamburger Senat nun ein-mal der Ansicht zu huldigen scheint, daß Todesurtheile auch ausgeführt werden müssen. Das „Hamb. Freiblät.“ schreibt darüber: Die Guillotine soll auf dem Hofe des Zuchthaus gleich stehen bleiben, so berichtet man uns gerüchswiese. Wir mögen nicht an diese Beharrlichkeit der Hackmaschine glauben; aber wenn so, kann es nur im Hinblick auf die zum Tode verurtheilte Kindesmörderin Köster geschehen sein, die ja auch in dieser Woche ihre Sentenz vom hohen Senat erwartet. Sollte man es aber nicht endlich genug sein und diesmal Gnade für Recht ergehen lassen? Wir glauben in der That, daß sich der Senat in seiner Majorität im Falle Köster den Erwägungen der Milde hinneigen wird, denn es han-delt sich nicht um einen starken Mann, sondern um ein schwaches Weib, nicht um einen gemeinen, über-legten Raubmord, sondern um ein, allerdings auch todeswürdiges Verbrechen, um einen Kindesmord, aber doch um eine That, die nicht in Parallele zu bringen ist mit den Frevelthaten Beck's und Haack's.

## Schiffs-Nachrichten.

† Brake, 24. Mai. Die deutsche Schunerbrig „Leonore“, Helb, ist am 26. März von Hamburg in Old Calabar angekommen. An Bord Alles wohl.

### In See angefahren:

† Dtsch. Schunerbrig N. F. L. P. („Hansa“, Seemann, aus Brake), am 14. Mai auf 49° 30' N. und 4° 45' W., westwärts feuernd, Alles wohl, durch das dtsch. Schiff „Derby“, Lange v. Newyork in Gesehmünde angekommen.

### Nachrichten für Seefahrer.

#### Zur Vermeidung der Fede.

Die rothen stumpfen Tonnen T, V und X der Innenjabe sind aufgenommen und dafür rothe eiserne Spierentonne Z. Klasse, mit weißen Buchstaben und nachstehenden rothen Toppschildern von Korbessecht versehen, ausgelegt worden. Die Spierentonne T. hat einen Ringel, mit der Spitze nach oben. Die Spierentonne V hat eine Kugel. Die Spieren-tonne X hat eine Kugel.

### Angelommene und abgegangene Schiffe.

#### Angelommen in Brake:

- 25. Holl. Trientje, Koopmann, leer v. Bremen.
- 25. Engl. Tyne, Griffiths, mit Schiefer v. Port Madoc.
- 25. „ Undantheit, Rowe, mit Thon v. Char-lestown.
- 25. Dtsch. Venus, Köpfe, mit Kartoffeln v. Hamburg.
- 25. „ Prinz Regent, Herwig, mit Holz v. Pa-s-cagoula.

Furcht malten sich auf dem hübschen frischen Gesicht. „Bist Du es, Rosa?“ fragte eine leise Stimme. Es war dieselbe Stimme, welche Walter Keth-bridge so sehr in Erlaunen gesetzt, als er das alte Schloß besuchte hatte. Sie gehörte Primrose Behenna, der alten Dienerin, an. Ihr scharfes Ohr hatte das leise Geräusch an der Thür vernommen.

„Ja, ich bin es,“ antwortete Rosa, die Thür ein wenig öffnend und den Kopf durch die Oeffnung stehend. „Was wünschen Sie?“

„Ich wünsche mit Dir zu sprechen.“

Rosa machte die Thür ganz auf und trat in das Zimmer, sich mit leisem Schauer umsehend.

„Du fürchtest Dich, zu einer alten Frau zu kommen, die noch dazu, ausgenommen Deine Mutter, Deine nächste Verwandte auf der Welt ist?“ fragte Primrose vorwurfsvoll.

Rosa ballte ihre Hände und erhob sie drohend gegen die Alte.

„Wie dürfen Sie so etwas sagen?“ rief sie.

„Sie sagen es nur, um mich zu ärgern. Sie wis-sen, wie abscheulich mir der Gedanke an eine Ver-wandtschaft zwischen Ihnen und mir ist.“

„Und weshalb?“ fragte die Alte.

„Was habe ich Dir gethan, daß Dir der Gedanke, mein Blut rinne in Deinen Adern, so verhaßt sein könnte?“

„Gethan haben Sie mir nichts. Nur werden Sie zugeben, daß das zu hören für mich nicht ange-nehm ist. Ich werde Ihnen nie ein Wort glauben, was Sie mir auch sagen mögen.“

„Deine Mutter glaubt mir,“ sprach die Alte

ernst. „Sie weiß sehr wohl, daß ihr Vater mein ungerathener Sohn war, welcher nach Frankreich floh wegen einiger Ungerechtigkeiten, die er sich zu Schulden kommen ließ, und dort einen falschen Na-men annahm. Sie leugnet ihre Abkunft nicht, und ich gab ihr sichere Beweise, als sie nach Cellerick kam. Ha! ha! So lange habe ich auf die Braut gewartet und dann begrüße ich solche als mein eigen Fleisch und Blut! Nam, man erlcht seltsame Dinge!“

Furchtsam zog sich Rosa weiter zurück und starrte die Alte mit ängstlichen und thranenfeuchten Au-gen an.

„Ich wünsche, wir wären in Frankreich geblie-ben; dort waren wir glücklich,“ klagte sie. „Hätte Mama doch nie Sir Cuthbert gesehen!“

„Thörichtes Kind!“ sprach Primrose. „Es war so vom Schicksal bestimmt; und es ist Unfinn, sich gegen das Schicksal aufzulehnen. Sir Cuthbert sah den Stempel der Behenna's auf dem Gesichte Deiner Mutter und wußte, daß sie die Frau war, de-ren er bedurfte. Wenn eine Behenna zum Sterben bereit ist, sehen sich die Tregetha nach einer an-deren um.“

„Weiß Sir Cuthbert, daß meine Mutter Ihre Enkelin ist?“ fragte Rosa schüchtern.

„Nein; sie hat noch nicht den Muth gehabt, es ihm zu sagen. Die Behenna's sind treue Diener, — treu bis zum Tode; aber ihre Herren erheben keine von ihnen zu ihrem Weibe.“

Sie lagte grinsend vor sich hin und rieb die dürrn Hände,

„Nein, nein, nicht zum Weibe, obwohl Rose Behenna die Frau eines Thregetha hätte werden können, wenn Gerechtigkeit in seinem schlechten Her-zen gewohnt hätte. Ah! Stephan! Stephan! Du wurdest furchtbar gerächt! Hörst Du ihre Worte von meinen Lippen strömen? Es sind Folterqua-len, eines andern Weibes Leben in sich zu tragen mit all' ihren Sünden im Herzen!“

Ihre wirren Worte wurden unterbrochen durch den silbernen Klang des Geisterglöckchens, welcher so scharf und scharf durch das Stübchen tönte, daß Rosa furchtbar erschrak und mit einem lauten Schrei Primrose's ausgebreckte Arme erfaßte.

„Willst Du mich nimmer gehen lassen?“ rief Primrose klaglich. „Aber ich will mein Wort halten: ich will sterben, wenn Du Dein Leben zurück be-gehrt!“

Während sie so verworrene Reden führte, sandte das Glöckchen mehrmals seinen hellen, melodischen Klang aus seinem staubigen Versteck herab in das kleine Stübchen. Primrose erhob ihre Augen und schüttelte drohend ihre dürre Hand nach der Rich-tung, aus welcher der Glockenton kam.

„Hast Du wieder keine Ruhe, armes unglück-liches Geschöpf?“ sagte sie gebankt; dann fiel ihre Hand auf Rosa's Arm, und geheimnißvoll und leise fügte sie hinzu: „Das ist das Geisterglöckchen!“

Rosa war todtentseht, ihre Blicke haften mit Entsetzen auf der geipenherhaft aussehenden alten Frau; sie zitterte am ganzen Körper vor Furcht.

(Fortf. folgt.)

26. " D Jupiter, Larée, mit Fafer v. Riga.  
 26. " Margaretha, Wilkens, mit Cement v. Schwarzenhütten.  
 26. " Lunden, Belt, mit Holz v. Memel.  
**Abgegangen von Brake:**  
 24. Norm. Europa, Christoffersen, in Ballast nach Tornea.  
 24. " Aristides, Andersen, in Ballast n. Arendal.  
 24. Dtsch. W. H. Steenten, Heshagen, in Ballast n. See.  
 24. " Por, Däne, mit Kohlen u. Eisen nach Petersburg.  
 24. " Gefine, Aden, mit dtsh. Coles n. Petersburg.  
 24. " Gefine Bernhardine, Vultjer, mit Kohlen n. Memel.  
 24. " Gretina, Regensdorf, mit Asphalt n. Riga.  
 24. " Anna Johanna, de Wall, mit dtsh. Kohlen n. Swinemünde.  
 25. " Almutz, Engel, in Ballast n. Barentsland.  
 25. " Margaretha, Vogel, in Ballast n. See.  
 25. " Junge Jacob, Müller, mit Kartoffeln n. Großenfel.  
 26. " Nilo, Freieimann, in Ballast n. Kotho.

**Angekommen:**

- April 13. Don Guillermo, in Pabellan de Pica.  
 Mai 7. Felix II., Wurthmann, v. Hamburg in Teneriffa.  
 Mai 15. Vesta, Küdens, v. Milazza in Rouen.  
 16. Rose, Geerds, v. Miragoane in Maasfluis.  
 17. Fortuna, Schliemann, v. Charleston in Riga.  
 17. Johanna, Wachtendorf, v. Cap Hayti in Antwerpen.  
 18. Rebecca, Justede, v. Bahia in Helvoetsfluis.  
 19. Concordia, Thümmler, Helfsingör pass. v. nordwärts.  
 19. Anna, Viet, v. Granton in Cronstadt.  
 20. Dtsch. Schuner N. B. D. H. (Zwei Gebrüder, aus Brake, Helfsingör pass. v. nordw.  
 20. Vrande, Koch, v. Cap Hayti in Antwerpen.  
 21. Romeo, Behrens, v. Cap Hayti in Antwerpen.  
 21. Beta, Schröder, v. Altona in Hamburg.  
 22. Marie, Schubert, v. Galsston in Ymuiden.  
 22. Eghorn, Bornmann, v. Lagos in Hamburg.  
 22. Genius, Oltmanns, v. Maceio in London.  
 22. Acolus, Reiners, v. Brake in Hamburg.  
 22. Hero, Hendrichsen, v. Laguna in Hamburg.  
 22. Harwich (? Friedrich Hartwig), v. London in Brixham.  
 23. Anna, Oltmanns, v. Harburg in Hamburg.

**Abgegangen:**

- April 8. Johanna, Hercken, v. Lourabaya n. d. Canal.  
 Mai 10. Artillerist, Giese, v. Galveston clar. n. Liverpool.  
 10. Adeone, Gramberg, v. Fort Monroe n. Rio Janeiro.  
 16. Palme, Mahde, v. Lissabon n. Abda.  
 18. Hanso, Seemann, Lizard pass. n. westwärts.  
 23. Bellona, Claassen, v. Liverpool n. Hamburg.  
 23. Drei Gebrüder, Aries, v. Cuzhaven n. Bernau.  
 24. Ceres, Soeten, v. Hamburg n. Rio Janeiro.

**Interessant**

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jedem auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloofung, daß sich

auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staats-garantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

**Anzeigen.**

**Nur eine Mark und 50 Pf.**

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei Unterzeichnetem ein Viertel Original-Loos (Ganze Loose 6 Mark und Halbe 3 Mark) zu der am 12. Juni dieses Jahres unter Garantie hoher Staats-Regierung stattfindenden ersten Ziehung der großen

**Staats-Gewinn-Verloofung,** welche letztere in ihrer Gesamtheit **49,600 Gewinne** und eine **Prämie**, worunter Haupttreffer von event.

**375,000 Mark,**

**250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 2 à 40,000, 36,000, 3 à 30,000, 25,000, 5 à 30,000, 6 à 15,000, 12,000, 23 à 10,000, 4 à 8000, 2 à 6000, 31 à 5000, 74 à 4000, 200 à 2400, 412 à 1200, 621 à 500, 700 à 250, 28015 à 138 u. s. w. u. s. w. enthält, welche in 7 Verloofungen unbedingt entschieden werden.**

Die Gewinne werden **baar** durch Unterzeichneten ausbezahlt und **amtliche** Ziehungslisten und Pläne **gratis** versandt.

Meinen Interessenten habe schon **38 Mal** das große Loos und die **größten Haupttreffer**, u. a. noch am 24. April d. J. **den größten Hauptgewinn** ausbezahlt.

**Nicolaus Jacobi,**

Staats-Effecten-Handlung, Bremen.

**P. S.** Aufträge auf diese vom **Staate** **garantirten Original-Loose** können der Bequemlichkeit halber auch durch **Postanweisung** gemacht werden. D. D.

**Gesucht:**

Eine gut erhaltene **Sobelbank.**

**J. B. Reiners & Co.**

**Aufforderung!**

Denjenigen, welcher mir in der Nacht vom Sonntag auf Montag eine weiß blühende **Flos matronalis** aus meinem Garten entwendet hat, fordere ich hiermit auf, mir dieselbe binnen 3 Tagen wiederzubringen, widrigenfalls ich ihn zur gerichtlichen Anzeige bringen werde. Brake, 27. Mai.

**Joh. Baumann, Gärtner.**

**Vielfledt.** Der Herr Ziegeleibefiger **H. Lange** zu **Moorhausen** wünscht seine zu **Hude** unmittelbar am Bahnhofe belegene Bestigung in vier Abtheilungen, je ca. 1 Vier groß, zu **Waplätzen**, den erien Theil mit dem darauf befindlichen, massiven Wohnhause, am

**29. Mai d. J.,**

**Nachmittags 3 Uhr,**

an Ort und Stelle zu verkaufen. Die Plätze eignen sich zu jedem Geschäft, und wollen Liebhaber sich im **Wachtendorf** jeden Wirthshause am Huder Bahnhof einfinden. 3. N.

**B. Hemmelskamp,**

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mk.	<b>Glücks Anzeige.</b>	Die Gewinne garantirt der Staat.
------------------------------------	----------------------------	--

**Einladung zur Bethheiligung an die**

**Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 600,000 Mk.** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 91,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. **375,000** Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 3 mal 40,000 u. 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 11 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12000 und 10,000, 37 mal 8000, 6000 und 5000, 76 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500, 412 mal 1200, 1356 mal 500, 300 und 250, 30628 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 16839 mal 94, 70, 67, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist auf den **12. u. 13. Juni d. J.**

festgestellt, und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk. das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk. das viertel Originalloos nur 1½ Reichsmk. und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einfindung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Bethheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

**Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder**

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher senr.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Stüßte am 3. April dieses Jahres hatten wieder mehrere meiner Interessenten das Glück **den größten Hauptgewinn** bei mir zu gewinnen. D. D.

**Gesunden:**

Ein goldener **Uhrschlüssel.** Nachfragen in der Expedition d. Bl.

**Declarationscheine,** per Dgd. 30 S, **W. Aufferth's Buchdruckerei, Brake.**

**Kohl- und Kohlrabi-Pflanzen** empfiehlt **Joh. Baumann.**

**Filiale**

# Hamburger Laden,

Breitestraße,  
im früheren Goldschmidt'schen Hause.

Durch Zufall:  
Eine Parthie Strohhüte für Damen und Kinder, Stück 80 Pf.

**Brake,**  
Breitestraße.  
Berltn. Wäschefab.  
Kurzestraße 13.

**Bremen,**  
Ostertorstraße 38.  
**Hamburg,**  
Heinestraße 4.

1,20 Pf. Monats-Abonnement pro Juni 1,20 Pf.

auf die  
**„Berliner Zeitung“**

nebst Gratis-Unterhaltungsblatt „Der Sonntag“  
(Alle-Langmann'sche) Zeitungspreisliste 2. Nachtrag 584a  
nehmen alle Reichs-Postanstalten schon jetzt entgegen.

Die „Berliner Zeitung“ ist die interessanteste, billigste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung der deutschen Reichshauptstadt geworden. — Sie enthält neben entschieden freisinnigen Leitartikeln über alle Tagesfragen sämtliche Depeschen, die vollständigen Parlamentsberichte, Politik, Börseberichte und Courzetteln, einen reichhaltigen lokalen Theil, die interessantesten Nachrichten von Nah und Fern, Gerichtszeitung und als Specialitäten:

Die Listen der preuß., sächs. und braunschw. Lotterie bis zu den kleinsten Gewinnen, (gleich Tags nach der Ziehung),  
einen Briefkasten in Frage und Antwort, (ein zuverlässiger Rathgeber für alle Fälle des Lebens),  
die Briefe an den Redacteur, (Geißelung von Mißständen im öffentlichen Leben),

die mutmaßliche Witterung (von einem bedeutenden Astronomen bearbeitet).  
Im Feuilleton erscheint im Juni nach Beendigung des Romans „Zelle 7“, welcher das größte Aufsehen erregt hat, ein anderer höchst pikanter und spannender Roman aus dem Berliner Leben,

„Berliner Millionäre“ von Reinhold Rabe,  
Original-Roman für das Volk,

der nicht minder geeignet ist, Sensation hervorzurufen.

Bei Bestellungen bitten wir ausdrücklich die No. 584a 2. Nachtrag der Postzeitungsliste anzugeben, da die „Berliner Bürger Zeitung“ auch unter dem Titel „Berliner Zeitung“ für 3,60 Pf. nach auswärtig vertrieben wird.

Soeben erschien:  
**Pariser Weltausstellungs-Walzer.**

Für Klavier componirt von  
**Jean Bouquet.**  
op. 36. Elegant ausgestattet mit schönem Titel.  
(Ansicht des Weltausstellungs-Palastes.)  
Preis Mark 1.50

Das Urtheil eines renommirten Klavierlehrers über dieses neueste Werk des beliebtesten Tanz-Componisten Jean Bouquet lautet:

„Die Pariser Weltausstellung in Tönen, und speciell in Walzerform zu verherrlichen, ist zwar eine heikle Aufgabe, jedoch hat es der Componist in vorliegendem Walzer verstanden, dieselbe sehr glücklich zu lösen.“

„Nach einer pompösen Einleitung, welche die Eröffnungsfeier der Ausstellung malt, vernehmen wir eine reizende Folge von höchst schwingvollen, melodischen Walzern, welche durch genannte Eigenschaften, sowie durch ihre pikanten Rhythmen nicht verfehlen werden, die Tanzlust auf das Angenehmste anzuregen. In einzelnen Theilen führt der Componist verschiedene Nationalitäten vor, und es dürfte nicht schwer halten, die charakteristischen Eigenthümlichkeiten derselben bald heraus zu erkennen.“

„Obgleich der Walzer von brillanter Wirkung ist, so bietet dennoch das sehr handliche und geschickte Pianoforte-Arrangement nur mäßige Schwierigkeiten dar.“  
Gegen Einsendung des Betrages in Marken sende ich franco.

Pet. Jos. Tonger, Köln a. Rhein.

**Zu verkaufen:**

1 Spieldose, tafelförmig, 6 Stück spielend,  
33 M. — 1 Ancre-Uhr nebst Kette, 18 M.  
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Pelzsa chen**

werden in sorgsame **Bewahrung** genommen und  
garantirt gegen Motten und Feuergefahr.

C. Dutack,  
Kürschner.

**Trunkwahnsinn**, sowie Trunksucht  
heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, **Th. Konezky**, Droguen- und Kräuter-Handlung in Berlin N., Bernauerstraße 99. Tausende danken meiner Erfindung den sichern Erfolg, wie glaubhafte Ateste beweisen.

**Gartengeräthe,**

als:  
Gartenspritzen, Rosen- und Heckensehren, amerit. Darsen und Forken, Gießkannen etc. etc. empfehle zu billigen Preisen.

H. Bredendief.

Hübsches Geschenk für Damen!

**Neuester musikalischer Scherz!**

„Die Flohjad auf dem Pianoforte.“  
Für 60 J Briefmarken sendet frei  
E. Goldhammer, Dresden.

**Kohlenplättelisen**

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt  
H. Bredendief.

**Haushaltungsartikel**

aller Art empfiehlt billigst  
H. Bredendief.

Soeben erschien:

„Erfolgreiche Behandlung der  
**Schwindsucht**

durch einfache, aber bewährte Mittel.“ —  
Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht veräußen, sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorräthig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 30 Pfg. auch direct zu beziehen von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.

Schöne frische

**Gras-Butter,**

per 1/2 Kilo 1 M.

empfecht

H. T. Wilts.

Man biete dem Glücke die Hand!

**375,000 R.-Mark**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,600 Gewinne** zur sicheren Einziehung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** speciell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a = 125,000	23 Gewinne a = 10,000
1 Gewinn a = 80,000	4 Gewinne a = 8,000
1 Gewinn a = 60,000	31 Gewinne a = 5,000
1 Gewinn a = 50,000	74 Gewinne a = 4,000
2 Gewinne a = 40,000	200 Gewinne a = 2,400
1 Gewinn a = 36,000	412 Gewinne a = 1,200
3 Gewinne a = 30,000	621 Gewinne a = 500
1 Gewinn a = 25,000	700 Gewinne a = 250
5 Gewinne a = 20,000	28,015 Gewinne a = 138
6 Gewinne a = 15,000	etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet  
1 ganzes Original-Los nur Mark 6  
1 halbes " " " 3  
1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den Interessenten direct anbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Anträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Mai** d. J. zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**

Dank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,  
Einz- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,  
Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernestrebend, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.  
D. D.

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. u. Abds.		
		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6:23	11:50	7:—
Großenfel	"	6:25	11:55	7:10
Kleinenfel	"	6:30	12:5	7:10
Nordenkirchen	"	6:40	12:15	7:17
Golzwarden	"	6:45	12:25	7:25
Brate	Ankunft	6:54	12:35	7:31
	Abfahrt	6:59	12:55	7:36
Hammelwarden	"	7:5	1—	7:44
Elstfeld	"	7:15	1:15	7:50
Berne	"	7:20	1:30	8:—
Neuenloop	"	7:30	1:40	8:5
Hude	Ankunft	7:38	1:50	8:15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. u. Abds.		
		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9:15	3—	9:3
Neuenloop	"	9:20	3:5	9:8
Berne	"	9:25	3:10	9:15
Elstfeld	"	9:35	3:20	9:25
Hammelwarden	"	9:40	3:30	9:30
Brate	Ankunft	9:54	3:39	9:42
	Abfahrt	10:6	3:49	9:47
Golzwarden	"	10:10	3:55	9:51
Nordenkirchen	"	10:20	4—	10—
Kleinenfel	"	10:30	4:10	10:8
Großenfel	"	10:40	4:15	10:13
Nordenhamm	Ankunft	10:50	4:21	10:18

**Passagierfahrt**

auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und  
3 Uhr Nachm.  
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und  
3 Uhr Nachm.